

Erläuterungsbericht

Entwurfsidee

Bestand respektieren - zeitgemäß addieren - urbanen Lebensraum aktivieren.

Architektonische Qualität

Das Haus der Statistik ist eine Großform der Moderne. Mit der klaren Struktur und einheitlichen Materialität stellt die neue Fassade eine Aktualisierung dieser Idee dar. Als bewusst im Kontrast zum Bestand konstruierte, leichte Hülle, legt sich die Fassade textiltgleich über die bestehenbleibende Tragstruktur. Variationen der Öffnungstypen, Fenstergrößen und Brüstungsgeometrien lassen die Fassade plastisch erscheinen.

Bezug auf die stadträumliche Situation

Das neue Ensemble aus drei Gebäudeteilen reagiert situativ auf den umliegenden Stadtraum der 80er Jahre, sowie auf seine geplanten Erweiterungen. Durch die präzise Setzung dreier unterschiedlicher Volumen und das Herausschieben des langen Sockels wird der bisherige städteräumliche Durchgangsort verändert und überwunden. Ähnlich wie die bereits bestehenden hofseitigen Treppentürme bleibt die ursprüngliche städtebauliche Großform durch diese Additionen weiterhin ablesbar. Die gleichzeitig lockere und präzise Rhythmisierung gliedert den über 180 Meter langen straßenseitigen Raum und schafft unterschiedliche räumliche Qualitäten. Die starke Linearität an der Otto-Braun-Straße wird durch einen dreieckigen Turmbau abschließend gefasst, das Ensemble bekommt damit einen Abschluss und schafft einen geschützten Vorplatz zum Hauptzugang.

Adress- und Identitätsbildung

Die neuen Volumen markieren die Eingänge, definieren mit ihrer Körperhaftigkeit den Stadtraum vor dem Haus und tragen durch ihre Unterschiedlichkeit zu einer Identitätsstiftenden Adressbildung bei.

Gestaltung und Wirkung der Fassaden

Die horizontale Gliederung des Bestandes mit seiner durchgängigen Bandfassade wird beibehalten und in eine aktuelle Formensprache übersetzt. Anstelle der schweren Brüstungselemente aus Stahlbeton werden leichte, an Karton oder Papier erinnernde Elemente aus Faserbeton die Brüstungen verkleiden. Als eine Hommage an die Plastizität des Fassadenrelief im Bestandsgebäude schafft die feine Fügung und Differenzierung der neuen Brüstungs- und Fensterbereiche die reliefartige Qualität der Bestandsfassade in die neue konstruktive Struktur zu überführen.

Gestaltung und Wirkung Baukörper der Ergänzungsbauten (z.B. Anordnung und Gliederung der Baumassen, Baukörpergestaltung)

Als Auftakt zur Karl-Max Allee wird Haus A im Dialog mit dem städtebaulichen Kontext am Alexander Platz behutsam saniert. Entlang der Fassade von Haus B und C wird ein zwei geschossiger Sockel in der Flucht von Haus A errichtet mit dem zwei unterschiedliche turmartige Volumen verschnitten sind.

Abschluss und Fassung des Ensembles bildet der, wie aufgeklappt erscheinende, 12 geschossige Baukörper an Haus D.

Grundlegende Grundrissstruktur und Nutzungsverteilung und Zuordnung bei den Ergänzungsbauten / Funktionalität und Nutzungskomfort

Neue Funktionen sollen die jetzige Nutzung erweitern. Der vorgelagerte 2-stöckige Sockelbereich von Haus B und C aktiviert den Straßenraum und bietet neue Flächen für den Einzelhandel, Cafés, Ateliers, Werkstätten etc.. Die neuen markanten Erschließungskerne ermöglichen eine unabhängige Nutzung der Dachlandschaft. Die großzügige Dachfläche des Gebäudes wird damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Erweiterung an Haus D erweitert die Nutzungsflächen über alle Etagen des Gebäudes. Pro Geschoss entstehen etwa 300m² Nutzfläche.

Flexible Fassadenanschlüsse und ein Ausbauraster von 1,20m erlauben vielfältige Büronutzungen. Zellenbüros, Kombibüros bis hin zu Gruppenbüros oder open-space Lösungen sind möglich.

Erläuterungsbericht

Erfüllung der Funktionsanforderungen (z. B. Konstruktionsraster, Sonnen-, Blend-Schallschutz) / Aufwand und Angemessenheit der Konstruktion, Material, Technik

Jährlich gibt es neue Tendenzen und Trends in der Entwicklung hochintelligenter Bürofassaden. Meist als Doppelfassaden ausgeführt, sind diese Konstruktionen sehr effektiv und eine Voraussetzung für Nachhaltige Zertifizierungssysteme. In Anbetracht der gewünschten Anforderungen an Komfort und Technik, sowie „Robustheit“ und niedrigen Folgekosten auf der einen Seite und intensiver Beschäftigung mit dem zur Verfügung stehenden Budgets auf der anderen Seite, haben wir ein ausgewogenes System als Bürofassade ausgewählt.

Im konstruktivem Sinne wurden zwei Fassadentypen entwickelt.

Der 1. Typus betrifft die Fassaden von Haus A, B und C Süd-Ost seitig, sowie die Nord-West Seite von Haus D. Er bildet sich aus einem zweischichtigem Konstruktionsaufbau in Form von Kastenfenster aus. Die Verbundfasse wird zur hohen akustischen Wirkung gegen Schallimmission als Doppelfassade geplant. Die Prallscheibe und Regelfenster sind jeweils zum möglichen öffnen durch den Benutzer vorgesehen. Die Führung vom Sonnenschutz erfolgt im geschütztem und belüftetem Zwischenbereich von Fenster und Prallscheibe.

Im 2. Typus, in den Bereichen der langen Nord-West Fassade von Haus B und C und der Rückseitigen (S-O) Fassade von Haus D, kommt es zur Aufweitung des Fassadenzwischenraums.

Durch eine neue hinzugefügte Balkonschicht mit Außenliegender Schallschutzverglasung entsteht eine neue begehbare Transitzone. Die neue Fassadentiefe ermöglicht raumhohe Verglasung in den Bürobereichen mit außenliegendem Sonnen- und innenliegendem Blendschutz, sowie einem geschütztem Austritt für Nutzer. Zudem generiert sich ein effizienter *ECO*-Haushalt durch Klimapufferzone und Unterflurkonvektoren entlang der Fassade.

Bauphysik und Bauakustik (z. B. Wärme- und Schallschutz)

Für die Fassaden des Gebäudes, die Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind, ist ein mechanisch betriebener, außenliegender Sonnenschutz vorgesehen. Zwischen der äußeren Prallscheibe und der inneren Glasscheibe ist der Sonnenschutz windgeschützt angeordnet. Der innenliegende Blendschutz kann manuell oder elektro-mechanisch ausgeführt werden.

Sommerlicher Wärmeschutz:

-Im Scheibenzwischenraum geführter, aussenliegender Sonnenschutz - Innenliegender Sonnenschutz als reflektierender Screen - Natürliche Belüftung

Winterlicher Wärmeschutz:

-18cm mineralische Dämmung - Hochgedämmte Aluminium Profile - 3-Fachverglasung - Die Wärmebrücken im Decken-Randbereich des Altbaus werden behoben.

Nachhaltigkeit

/ Realisierbarkeit / Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb, Lebenszykluskosten

Die Planung, Produktion und Montage gleicher Fassadenelemente als neue Schicht vor dem bestehenden Rohbau wirkt sich positiv auf Bauzeit und Herstellungskosten aus.

Durch den weitest gehenden Verzicht auf Steuerungs- und Regelungsanlagen entsteht eine einfache, technikarme Fassade, die auch in Zukunft flexibel und wartungsarm genutzt werden kann. Eine bedarfsgerechte, natürliche Lüftung kann eventuell den Bedarf von Anlagentechnik reduzieren. Ein großer Anteil der Flachdächer könnte außerdem für Photovoltaik bereitgestellt werden.

Die Außenreinigung und Instandhaltung der Fassade kann gegebenenfalls auch ohne Befahranlage geschehen. Durch manuelles Öffnen der außenliegenden Prallscheibe lässt sich auch die zu äußerst liegende Fensterebene von innen reinigen.